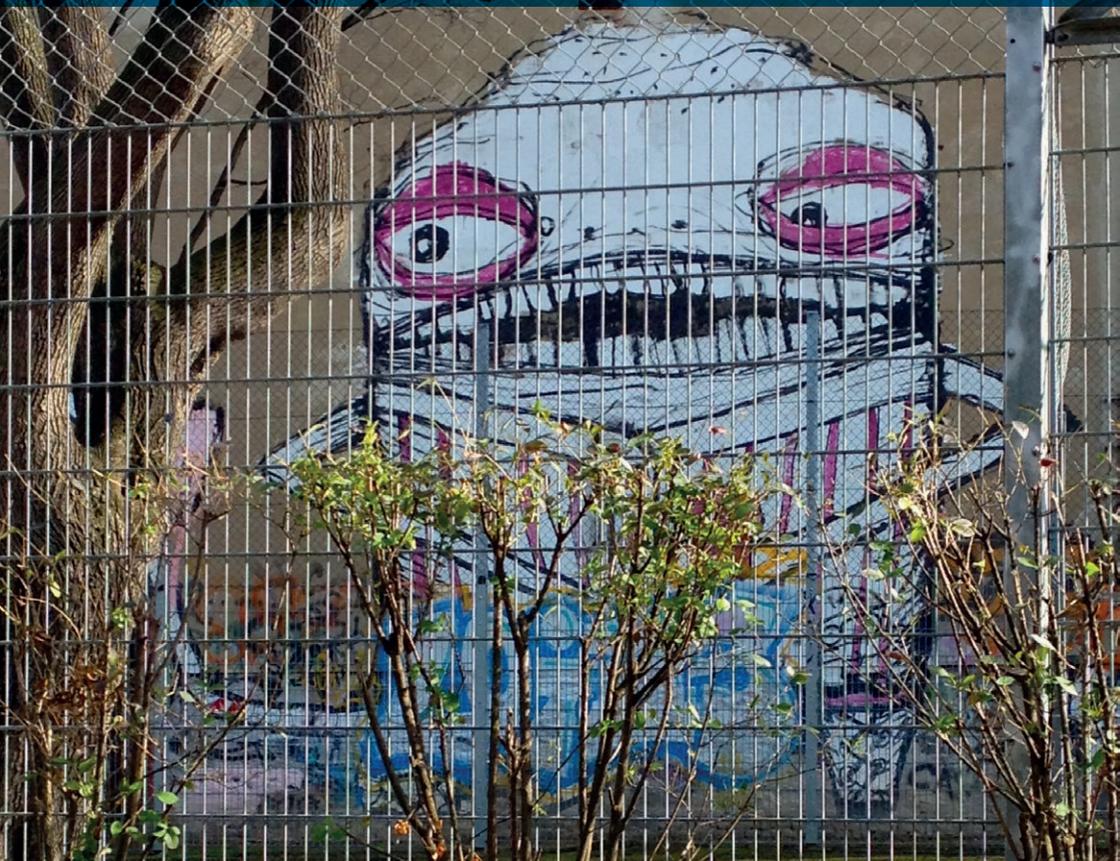


GENDER IN DER BILDUNGSWISSENSCHAFT

Eine kritische Perspektive in/auf Forschung und Lehre
19. Oktober 2016, Institut für Bildungswissenschaft, Sensengasse 3a
Hörsaal 1, 1. Stock und Methoden- und Medienlabor (MML), 2. Stock



GENDER IN DER BILDUNGSWISSENSCHAFT

Die Auseinandersetzung mit Gender in bildungswissenschaftlicher Forschung und universitärer Lehre ist erkämpfte und etablierte Praxis. Bildungswissenschaftliche Diskurse sind im Hinblick auf heteronormatives Denken und Genderkonstruktionen dennoch immer wieder kritisch in den Blick zu nehmen. Während immer noch viele Personen(gruppen), die sich in der heteronormativen Zweigeschlechtlichkeit nicht wiederfinden, strukturell ausgeschlossen werden, wird das Thema Gender in der Bildungswissenschaft oft inhaltlich und organisatorisch in Frage gestellt.

Die Veranstaltung will die Bedeutung forschender und lehrender Arbeit im Bereich Genderforschung und Queer Theorie für die Bildungswissenschaft diskutieren und deren Bandbreite sichtbar machen. Die Vernetzung mit NGOs und Bildungsinitiativen sowie ein gemeinsamer Austausch mit Lehrenden am Institut für Bildungswissenschaft sollen neue Reflexions- und Entwicklungsimpulse ermöglichen.

Konzept und Organisation:

Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf
Bettina Dausien, Martina Enzendorfer, Jacqueline Hackl,
Rosemarie Ortner und Irini Siouti

PROGRAMM 19. OKTOBER

15.00 Uhr

Welcome Café

15.30 Uhr

Teaching about Gender

Fachlicher Austausch für Lehrende am Institut für Bildungswissenschaft

17.15 Uhr

Vortrag

Melanie Plößler (FH Bielefeld)

Perspektiven von Gender und Queer Theorien
für die Erziehungswissenschaften

19.00 Uhr

Postergalerie

Forschungsbeiträge von Nachwuchswissenschaftler_innen
und Studierenden am Institut

Martina Enzendorfer:

Biographische Erfahrungen intergeschlechtlicher Menschen
in pädagogischen Kontexten

Katharina Vogler:

Herausforderung und Strategien einer dekonstruktiv-
feministischen Mädchen*arbeit

Anna Fischerlehner:

Geschlechtssensible Pädagogik im Kindergarten –
zwischen feministischer Praxis und dekonstruktiver Kritik

Nina Amring:

Regenbogenfamilien in Bildungsinstitutionen – Eine
rekonstruktive Studie zu den Erfahrungen gleichgeschlechtlicher
Eltern im Umgang mit Kindergarten und Volksschule

20.00 Uhr

Ausklang bei Getränken und Snacks

um Antwort wird gebeten bis 5.10. 2016

Sekretariat: beatrix.palka@unive.ac.at

VORTRAG

PERSPEKTIVEN VON GENDER UND QUEER THEORIEN FÜR DIE ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

Melanie Plößer (FH Bielefeld)

Die Herstellung von Differenzen und die Bezugnahme auf Differenzordnungen können als konstitutive Merkmale von Pädagogik verstanden werden. Durch Gender und Queer Theorien werden nun zum einen bedeutende Hinweise darauf gegeben, wie, unter welchen Bedingungen und mit welchen Effekten das „Doing Difference“ erfolgt, wie Subjekte also z. B. als „Mädchen“ oder „Burschen“ hervorgebracht werden. Zum anderen werden durch Gender und Queer Theorien die Ordnungen und Normen, nach denen diese Differenzierungen und Markierungen erfolgen, aufzudecken und kritisch in Frage zu stellen gesucht. Im Vortrag wird zunächst herausgestellt, inwiefern Pädagogik als Arbeit unter Bedingungen von Differenz und als Praxis der (Re-)Produktion von Differenz verstanden werden kann. In einem zweiten Zugang werden dann gender- und queertheoretische Perspektiven auf Differenz vorgestellt und daraus resultierende Herausforderungen für die pädagogische Forschung und Praxis diskutiert. Die erziehungswissenschaftlichen Bedeutungen und Anschlussmöglichkeiten der Gender und Queer Theorien werden mit Bezug auf ein Forschungsprojekt zu den normativen Anforderungen in den Lebensplanungen von Jugendlichen verdeutlicht.

Melanie Plößer

ist seit 2012 Professorin für Sozialarbeitswissenschaften am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld mit folgenden Arbeitsschwerpunkten: Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit, Entwicklungslinien Sozialer Arbeit, Differenz und soziale Ungleichheit, geschlechterreflektierende Soziale Arbeit, Gender- und Queerforschung, poststrukturalistische Perspektiven.